

# Titanium-Blatt

Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e.V.



Ausgabe 67, Dezember 2022

Liebe Mitglieder des Freundeskreises,

„An apple a day keeps the doctor away!“ Ein Ratschlag aus England, dem wohl viele von uns in dieser Jahreszeit gern folgen, und der einmal mehr zeigt, wie vielfältig die Wohltaten der Natur für uns Menschen sind. Genießen Sie dieses Foto vom Herbstfest, und freuen Sie sich auf den Bericht auf den folgenden Seiten vom jüngsten Projekt unserer Botanischen Gärten, der Streuobstwiese.

Diese Ausgabe erreicht Sie mit leichter Verspätung, denn wir haben unser Mitgliederverwaltungssystem in einem zeitaufwendigen Verfahren erneuert. Wir wären Ihnen sehr dankbar, falls Sie dies noch nicht getan haben, wenn Sie uns eine E-Mail Adresse mitteilen, unter der wir Sie kontaktieren können.

Das Jahr 2022 hat uns in den Gärten viel Gutes gebracht, von den zunehmenden Öffnungsmöglichkeiten nach dem Abflachen der Pandemie über die Einstellung von zwei neuen Gärtnermeistern (der zweite wird in dieser Ausgabe vorgestellt), bis zu der spannenden Ausstellung „Neue Wilde“.

Wir konnten uns wieder mehr sehen, bei einer Mitgliederversammlung, bei Führungen und Vorträgen und nicht zuletzt beim Feiern: Frühling im Melbgarten und Herbstfest im Nutzpflanzengarten.



Mit dem Beginn eines neuen Jahres nehmen wir neue Projekte in den Blick, wie Sie z.B. an der Ausschreibung der Gartenreise nach Wien sehen können.

Ich bin sehr dankbar für die Gemeinschaft unseres Förderkreises, die ja auch alle Mitarbeitenden der Botanischen Gärten einschließt, und wünsche Ihnen allen ein gutes neues Jahr, in dem wir unsere Ziele wieder zuversichtlich und tatkräftig verfolgen können.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich,  
Ihre

Dr. Maria Hohn-Berghorn





### Nachwuchs! Ein neues Projekt im Melbgarten

Im November wurden in einer großen Pflanzaktion rund fünfzig junge Obstbäume gesetzt: hier entsteht auf dem Grundstück, das im letzten Jahr dem Melbgarten hinzugefügt wurde, eine Streuobstwiese mit besonderen Aufgaben.

Die Edelreiser stammen nämlich ausschließlich von alten heimischen Obstsorten, die teilweise in der Region schon unbekannt und vom Verschwinden bedroht sind. So entsteht eine einmalige Sammlung, mit deren Hilfe Züchter und Obstbauern die alte Sortenvielfalt wieder herstellen können. Dafür wird sie im Netzwerk „Deutsche Genbank Obst“ registriert.



Die Edelreiser, die Barbara Bouillon von der Biostation im Rhein-Sieg-Kreis zur Verfügung stellte, wurden bei einer Baumschule mit Mitteln des Freundeskreises veredelt.

Das Nutzgarten-Team hat eine ganze Woche mit schwerem Gerät gearbeitet, um sie in großzügigen Pflanzgruben, versehen mit einem unterstützenden Pilzsubstrat und gut eingeschlämmt, in die Erde zu bringen.

Vor dem Pflanzen werden die Wurzeln kräftig zurückgeschnitten: das hilft dem Baum, seine Kräfte für das Frühjahr aufzusparen.



Um die Wurzeln vor Wühlmäusen zu schützen, wird die Pflanzgrube mit Maschendraht ausgekleidet.

Wir können uns auf Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen der verschiedensten Sorten freuen.

Sie alle gehören zu den Rosengewächsen (Rosaceae). In dieser Familie sind die Blüten im Prinzip recht ähnlich aufgebaut, aber je nach Gattung und Art bilden sich dann die verschiedenen Fruchtformen heraus.



Eine besondere Freude sind schon die Namen der alten Sorten, die neben Klang und schönen Bildern auch manch interessante Information enthalten. Einige Beispiele von den vielen Sorten, die auf der neuen Streuobstwiese gepflanzt wurden, sehen Sie auf der gegenüber liegenden Seite.

Zum Abschluss wird jedes Bäumchen mit einem Holzpfahl stabilisiert, so dass es über den Winter auch bei Wind und Wetter gut anwachsen kann.

**Wussten Sie schon ...**

... dass das **Aegidienberger Seidenhemdchen** („Siddehembche“) eine wachsartig glänzende Schale hat, aber keineswegs seidenzart, sondern vielmehr ein robuster, sehr saftiger Apfel ist?

Er ist noch in einigen rechtsrheinischen Gemeinden zu finden und wird gern zu Saft oder „Äppelwoi“ verarbeitet.

Der Baum ist unempfindlich gegen Frost und Mehltau. Er wächst schnell und trägt auffallend dunkelgrünes Laub. Im Oktober können die Früchte geerntet und bis Januar oder Februar gelagert werden.



... dass die rote **Juffernbirne** nach den keltisch-römischen Matronen („Jungfern“) benannt ist, denen in der Eifel bei Nettersheim ein Heiligtum gewidmet wurde? Diese Göttinnen sollten unter anderem die Obstwiesen beschützen und trugen oft eine Birne im Schoß.

Die Juffernbirne kommt in der Eifel noch viel an oft sehr alten Bäumen vor. Sie ist hart und hat wenig eigenen Saft. Deshalb wird sie gern zum Dörren verwendet oder mit Zuckerwasser zu „Birretaart“ (Eifeler Birnentorte) verarbeitet.



... dass die **Spätbronge** („Späte Braune“) nach ihrer dunklen Farbe benannt ist? Sie ist eine besonders süße Tafelkirsche, die erst reif wird, wenn es kaum noch andere Kirschen gibt.

Die Spätbronge ist eine ertragreiche Knorpelkirsche und wird traditionell im rheinischen Vorgebirge angebaut. Ihr Fruchtfleisch ist sehr aromatisch, und da es auch sehr fest ist, eignet sie sich gut zum Versenden und Einmachen. Allerdings muss man sie ernten, bevor sie platzt oder von Maden befallen wird.



... dass das **Dressprümme** eine gelbgrüne Pflaume aus dem Vorgebirge ist, die sich trotz des lieblosen Namens („Scheißpflümchen“) großer Beliebtheit erfreut?

Allerdings ist sie eine lokale Schönheit, die sich auf das Vorgebirge im Umkreis von Alfter begrenzt. Vor allem in Gielsdorf wird sie eng mit der Kirmes im Juli verbunden, wenn die Pflaumen vom Boden aufgelesen werden müssen.

Sie schmecken gut, süß mit säuerlicher Schale, und sind ein für Pflaumen sehr früher Genuss.



Alle Fotos: Barbara Bouillon, Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis

Textquelle: LVR Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland (Hrsg.), Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland - neu entdeckt! (Köln, 2017)



**Ein neuer Meister**

Das Kalthausrevier hat nach langer Suche wieder einen Gärtnermeister: **Patrick Bartsch**. Er ist auch für das neu gestaltete Wüstenhaus zuständig und lernt selbst gerade durch seinen Kollegen Reinken die Warmhäuser genauer kennen. Seit April arbeitet er sich in die neue Aufgabe ein, unterstützt von seinem Team.



Das Interview im Dezember nutzt er, um der Reporterin in allen Glashäusern des Schlossgartens die interessantesten Pflanzen zu zeigen: Proteaceen, Cactaceen, Aristolochien und viele andere. Er liebt es, die Besonderheiten der Pflanzen hervorzuheben, und hilft durch seine detailfreudigen Hinweise, viel mehr zu sehen im grünen Gimmell. Auf dem Foto sehen Sie ihn im „Mooskeller“, einer Fundgrube für Moose und Farne, die normalerweise nicht für die Öffentlichkeit geöffnet ist.

Der junge Gärtnermeister hat sich schon seit seiner Kindheit aktiv mit botanischen Versuchen beschäftigt und blickt auf vielfältige Lehr- und Wanderjahre zurück. Nach der Ausbildung zum Landschaftsgärtner hat er sich in unterschiedlichen Betrieben und Baumschulen umgetan und z.B. auch einige Monate im Arboretum Haerle in Oberkassel verbracht, im Zuge eines Exzellenzstipendiums für Gartenkultur.

Auf Reisen hat er sich immer auch die Botanik des besuchten Landes genau angeschaut. So berichtet er z.B. von den invasiven Eukalyptuswäldern in Portugal - „Neue Wilde“ aus Australien, die eine

Gefahr für die ursprüngliche Flora Portugals darstellen.

Patrick Bartsch freut sich darauf, seinem Traumberuf in einem so großen und auch wissenschaftlich anspruchsvollen Garten nachzugehen und weiterhin viel Neues dazuzulernen. Wir wünschen ihm dafür gutes Gelingen!

**Austausch mit Oxford**

Um die Partnerschaft mit dem Botanischen Garten in Oxford zu festigen, hat der Freundeskreis für 2022 ein Austausch-Stipendium ausgeschrieben, welches im Sommer realisiert wurde. Im Juli verbrachte der Auszubildende Max Heupel zwei Wochen in Oxford, und im September kamen Jack Willerton und Lucy Hoggett aus Oxford gerade rechtzeitig zum Herbstfest nach Bonn, wo es zu einem kurzen Gespräch kam.

Lucy ist 20 Jahre alt und in Oxford als Tochter einer Gärtnermeisterin aufgewachsen. So entwickelte sich schon früh in ihr der Wunsch, den Beruf zu erlernen, zumal auch in England Gärtner knapp sind - obwohl es eine große und alte Gartenkultur gibt.

**Die Grünen Daumen**

In diesem Herbst haben viele Kinder zwischen 5 und 10 Jahren in der Grünen Lernwerkstatt an Pflanzen aus den Botanischen Gärten geforscht: Wassertransport, Blattfärbung und vieles mehr stand auf dem Stundenplan. Besondere Highlights waren die Exkursionen mit Taschenlampen in die Gärten und Gewächshäuser. Im Januar beginnen neue Kurse, jetzt auch für Vorschulkinder. Wir werden weiter berichten.



Foto:

Lisabeth Hoff

**Neue Chance!**

Die lang geplante **Gartenreise nach Wien** findet nun endlich im Juni 2023 statt! Melden Sie sich zeitig für einen der knappen Plätze an bei Karin Ladenburger: [kala@justmail.de](mailto:kala@justmail.de).

Frau Dr. Ladenburger wird Ihnen auf Anfrage das Reiseprogramm vom **3.-6.6.2023** mit allen Informationen zukommen lassen.

**Öffnungszeiten der Botanischen Gärten**

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Führungen: Im Sommer finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Winter 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Samstags sind die Gärten geschlossen

**Wichtige Telefonnummern**

Grüne Schule der Botanischen Gärten Bonn: Lisabeth Hoff, Anmeldungen für Gruppenführungen: 0228-73 47 22,

E-Mail: [gruene.schule@uni-bonn.de](mailto:gruene.schule@uni-bonn.de)

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23, E-Mail: [botgart@uni-bonn.de](mailto:botgart@uni-bonn.de)

Redaktion Titanum-Blatt, E-Mail: [andrea.frings@t-online.de](mailto:andrea.frings@t-online.de)